



Der Igel Mucki

Nach einem kalten und sehr langen Winter wurde es nun endlich wärmer und der Frühling zog ins Land. Es war Anfang März, als Tom im Garten den ersten Igel in diesem Jahr sah. Tom vermutete, dass er gerade vom Winterschlaf erwacht sein musste. Er ging auf ihn zu, der Igel flüchtete aber ins Geäst unter die Tannenbäume.

Als Tom ihm nachging, fauchte er ihn an und rollte sich ein. Tom blieb sofort stehen, denn er wollte den Igel nicht erschrecken. Igel waren Toms Lieblingstiere, er wusste sehr viel über diese Tiere, weil er über sie in Büchern gelesen hatte.

Von nun an schaute er jeden Tag nach dem Igel. Anscheinend gefiel es dem Igel im sehr großen Garten von Toms Eltern sehr gut und er fand auch ausreichend Nahrung, denn beinahe jeden Tag sah Tom den Igel. Irgendwann hatte sich der Igel auch an Tom gewöhnt und lief nicht mehr davon, wenn er ihm nahe kam. Er war ein herziger Kerl und Tom nannte den Igel einfach „Mucki“. Er wusste ja nicht, ob es ein Weibchen oder ein Männchen war.

Eines Tages sah Tom noch einen Igel im Garten, der ein wenig anders aussah als Mucki. Tom konnte die Tiere unterscheiden, was jedoch gar nicht so leicht war. Dann aber waren Mucki und auch der andere Igel verschwunden.

Traurig suchte Tom immer wieder im Garten nach den Igel, leider vergeblich. Die Monate vergingen und der Sommer war schon fortgeschritten, als Mucki plötzlich wieder da war. Sie war aber nicht alleine gekommen, sondern hatte drei Igelbabys mitgebracht. Stolz präsentierte sie Tom ihre Jungen, die noch sehr klein waren. Nun wusste Tom, dass Mucki ein Weibchen war.

Die vier hielten sich nun wieder in der Nähe des Hauses, wo Tom wohnte, auf. Besonders der Platz unter den Tannenbäumen, wo Tom Mucki das erste Mal begegnet war, sollte ihr Lieblingsplatz werden. Tom stellte auch jeden Tag ein Schälchen mit einer kleinen Menge von hartgekochtem Ei und auch eines mit Wasser hin. Er wusste, dass man Igel keine Milch füttern sollte, weil ihnen diese nicht bekommt. Nach einigen Wochen waren die Jungen schon so weit, dass sie eigentlich die Mutter nicht mehr brauchten, und immer seltener waren alle vier zu sehen.

Als der Herbst begann, war Mucki noch immer im Garten und Tom begegnete ihr fast jeden Tag. Schon lange ließ sich Mucki von Tom auch streicheln und rollte sich nicht mehr ein, wenn er ganz nahe kam. Sie machte auch Geräusche, die sich so anhörten, als gefalle ihr die Freundschaft mit Tom.

Trotzdem wusste Tom, dass Mucki nie ein Haustier sein würde. Sie baute sich unter den Tannenbäumen einen Platz zum Überwintern. Eines Tages, es war nun schon empfindlich kalt geworden, verkroch sie sich. Tom freute sich schon auf den Tag, wo sie wieder aus dem Winterschlaf erwachen würde.